



## DRINGLICHES POSTULAT

**Urheber** Urban Furrer, Melanie Burgener, Jens Blatter und Michel Schnyder, CSPO  
**Gegenstand** Ungeimpfte müssen Masken tragen  
**Datum** 05/09/2021  
**Nummer** 2021.09.254

### **Aktualität des Ereignisses**

Auf den Schulbeginn wurde angeordnet, dass an Gymnasien und Berufsschulen eine Maskentragpflicht besteht, sofern Schülerinnen und Schüler nicht geimpft sind.

### **Unvorhersehbarkeit**

Man konnte sich damals nicht vorstellen, welche Auswirkungen diese Massnahme auf die betroffenen Jugendlichen ausübt. Sie fühlen sich gemobbt, als Asoziale Mitschüler und werden ausgeklammert. Sogar von Lehrpersonen fühlen sie sich als Bürger zweiter Klasse.

### **Notwendigkeit einer umgehenden Reaktion oder Massnahme**

Hier muss unbedingt Abhilfe geschaffen werden. Jugendliche reagieren sehr empfindlich auf Ausklammerung in der Gesellschaft. Die getroffenen Massnahmen sind ein Teil davon.

An den Walliser Gymnasien und Berufsschulen gilt für Ungeimpfte eine permanente Maskenpflicht - geimpfte sind davon ausgenommen und können sich frei bewegen.

Hiermit glaubt der Kanton eine pragmatische Lösung gefunden zu haben, um einem Teil der Schülerinnen und Schüler einen möglichst normalen Unterricht zu bieten. In den Schulen geht es mit Ansteckungen schon wiederum los und wird stärker als noch um dieselbe Zeit im vergangenen Jahr. Erste Anzeichen führen dazu, dass uns wiederum eine heftige Welle erreichen wird.

Die Strategie hat wohl ihre Berechtigung und soll - auch wenn man nicht dazu stehen will - einen Anreiz zum Impfen schaffen.

Als 16-jähriger junge Mensch kann man zwar selbst entscheiden, ob man sich impfen lassen will oder doch nicht. Schulleiter tendieren klar, dass es den Jugendlichen freisteht - entweder Impfen oder Maske. Ist man sich auch klar, dass es vielleicht nicht die Jugendlichen selbst sind die ihre Entscheidung treffen, sondern nicht auch ihr Umfeld dazu beiträgt - seien es die Eltern, Kollegen, Freunde usw.? Zwar haben Jugendliche heute das Bedürfnis autonom zu sein und ihren Weg selbst zu bestimmen. Die Meinung ihres Umfeldes ist wegweisend und sie wollen auch nicht als Aussenseiter dastehen - manchmal sind es auch Trotzreaktionen.

Mit dem eingeschlagenen Weg wird bewusst ein massiver Druck für ein Zertifikat gemacht. Differenzieren die Schulen zwischen Schülerinnen und Schüler mit und ohne Zertifikat wird eine Zweitklassengesellschaft gebildet. Schülerinnen und Schüler mit Maske sind in der Minderheit, werden gemobbt und als Asoziale ausgeklammert. Ihnen wird der Stempel eines Impfverweigerers aufgedrückt.

Mit dieser Dringlichkeit geraten wir an den Staatsrat, die ganze Angelegenheit sofort rückgängig zu machen und ein einheitliches System auszuarbeiten. Kein rechtschaffender Mensch kann für Diskriminierung ungeimpfter Personen sein, die sich dadurch in Bürger zweiter Klasse verwandeln.

Als Vorschlag kann eventuell unser System im Parlament genommen werden - bewegt man sich im Areal ist

Maskenpflicht - am Platz selbst kann davon abgesehen werden. Effizienter wäre in der momentanen Situation sicher wieder ein generelles Maskentragen. Aber bitte, verhindert eine Zweitklassengesellschaft in Schulen unter jungen Menschen. Anzeichen hierfür werden von Jugendlichen sogar durch ihre Lehrpersonen wahrgenommen und das darf nicht sein.

### **Schlussfolgerung**

An Walliser Gymnasien und Berufsschulen gilt: «Zertifikat oder Maskenpflicht». Diese Massnahme führt zu einer Zweitklassengesellschaft unter den Jugendlichen - sie werden als Asoziale ausgeklammert und gemobbt. Dies muss unter allen Umständen verhindert werden.